

Jeder Genosse trägt eine hohe Verantwortung

(Fortsetzung von Seite 1)

berleitung des 28. Jahreslagers der Gründung der SED vor allen Parteioptionen und ihren Leistungen steht und an deren Lösung alle Genossen aktiv mitarbeiten müssen.

Worauf kommt es jetzt in der Diskussion zu den nationalen und internationalen Problemen besonders an? Es geht vor allem darum, gründlich die Frage zu beantworten: Wie geht es in Deutschland weiter, um die friedliche Lösung der nationalen Frage zu sichern? Aus dem Referat und der Diskussion wurde deutlich, daß die Lage in Westdeutschland nach den letzten Bundestagswahlen einerseits durch die verstärkte Aktivität der Bonner Kriegspartei charakterisiert wird, andererseits aber auch die Aktivität derjenigen Kräfte nimmt, die dem gefährlichen abenteurlichen Kurs des westdeutschen Imperialismus Widerstand entgegenzusetzen. Eine bedeutende, in diesem Kampf zweifellos wachsende Kraft sind heute vor allem die westdeutschen Gewerkschaften.

Alle demokratisch-friedliebenden Kräfte in Westdeutschland zu unterstützen ist eine unserer erstrangigen Aufgaben. Wir helfen ihnen aber vor allem dadurch am besten, indem wir durch unablässige Stärkung unserer Wirtschaft, aber auch durch die ständige Weiterentwicklung unserer sozialistischen Demokratie, die DDR immer ansehbarer machen. Je stärker und ansehbarer die DDR als sozialistischer Staat ist, um so größer ist ihr Gewicht in der gesamtinternationalen Auseinandersetzung mit den Feinden des deutschen Volkes, den westdeutschen Imperialisten und Militaristen, um so besser wird die DDR die dringlichste Aufgabe aller friedliebenden Deutschen erfüllen, mitzuhelfen, die kriegstreiberischen Kräfte in Westdeutschland von der Macht zu verdrängen und den Frieden in Deutschland zu sichern.

Dal wir jedoch unter den gegenwärtigen Bedingungen gleichzeitig auch große Aufmerksamkeit der militärischen Sicherung unseres Staates schenken müssen, ist im Hinblick auf die im Kriegsbereitschaft in Deutschland geschaffene Politik der herrschenden Kräfte Westdeutschlands ebenso selbstverständlich. Als Mitglied des Warschauer Vertrages steht die DDR in Deutschland dem Imperialismus unmittelbar gegenüber, und jede Schwächung, die wir auf militärischem Gebiet zulassen, gefährdet nicht nur den sozialistischen Aufbau bei uns, sondern bedeutet auch eine Verletzung unserer internationalistischen Pflicht. Alle Genossen, gleich wo sie arbeiten, haben daher auch die unablässige Aufgabe, in jeder Weise zur Erhöhung der Verteidigungskraft der DDR beizutragen. Dazu gehört vor allem, daß wir der sozialistischen Wehrerziehung unserer Studenten größte Aufmerksamkeit schenken.

Im Zusammenhang mit unseren nationalen Aufgaben beschäftigt sich die Parteivertagung auch mit der internationalen Lage, insbesondere mit der Situation in der kommunistischen Weltbewegung. Wie im Referat, aber auch durch die Diskussionen, besonders der Genossen Dr. Hans Lohse und des Genossen Werner Jungbauer, der als Vertreter der SED-Botschaft an der Tagung teilnahm, unterstrichen wurde, kommt es darauf an, zu verstehen und in den Diskussionen über die internationalen Probleme klarzumachen, daß die richtige internationalistische Politik unserer Partei eine wichtige Voraussetzung für die Lösung der nationalen Frage in Deutschland ist. Alle Genossen sollten es daher als ihre Pflicht betrachten, den schwierigen, heldenhaften Kampf Vietnams gegen die barbarische USA-Aggression mit allen Mitteln zu unterstützen, insbesondere materielle Hilfe für dieses leidungsprüfende Land zu leisten und zu organisieren.

Was zur Lage in der kommunistischen Weltbewegung gesagt wurde, erläuterte nur die unbestreitbare Tatsache, daß trotz aller Kompliziertheit der gegenwärtigen internationalen Situation das Weltgeschehen nach wie vor durch den siegreichen Vorrang des Sozialismus in der Welt bestimmt wird. Dafür garantieren nicht nur die unumkehrlich wachsende ökonomische Kraft des sozialistischen Weltsystems, sondern auch die unermeßlichen und kontinuierlichen Bemühungen der rühmreichen KPdSU und aller anderen mit ihr verbundenen kommunistischen und Arbeiterparteien um die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung. Daß hierbei, vor allem in letzter Zeit, neue Erfolge erzielt wurden und weiter erzielt werden, ging besonders aus dem Beitrag des Genossen Dr. Lohse hervor. Die imperialistischen Kräfte haben, trotz ihrer Anstrengungen, durch Aggressionen, wie gegenwärtig in Vietnam, und andere Methoden der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Völker die Lage in der Welt zu verschärfen, keinerlei Chance, die Entwicklung der ganzen Menschheit zum Sozialismus aufzuhalten.

Wir haben allen Grund optimistisch zu sein; denn das Kräfteverhältnis in der Welt verändert sich unaufhaltsam zu unseren Gunsten. Nicht zuletzt wird diese ungleiche Tatsache auch in Deutschland sichtbar. Die DDR gewinnt von Jahr zu

Jahr an internationalem Ansehen, wie auch die Aufnahme unserer Technischen Hochschule in den Internationalen Verband der Universitäten beweist.

Sehr ausführlich nahm das Parteivertag zu den konkreteren Aufgaben sozialistischer Diplomingenieure und Lehrer Stellung. Angeleitet durch das Referat beschäftigten sich die Genossen in der Diskussion vor allem mit den Fragen der Erziehung unserer Studenten.

Wie eingeschätzt wurde, haben wir in der erzieherischen Arbeit Fortschritte gemacht. Davon zeugen die hervorragenden Leistungen der großen Mehrheit unserer Studenten bei der Einbringung der dreijährigen Ernte, die Erfolge der militärischen und vormalitischen Lehrgänge sowie die zunehmende Aufgeschlossenheit vieler Studenten beim Studium des Marxismus-Leninismus.

Diese Entwicklung kann jedoch nicht Anlaß zur Zufriedenheit sein; denn zur gleichen Zeit traten auch negative Erscheinungen auf, die deutlich machten, daß die Parteioptionen und alle am Erziehungsprozess beteiligten Kräfte unserer Hochschule der sozialistischen Erziehung der Studenten größere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Es herrschte auf der Parteivertagung vor allem Einmütigkeit darüber, daß es keine Trennung von Ausbildung und Erziehung geben darf. Die Einheit des Bildungs- und Erziehungsprozesses muß auch an unserer Hochschule in vollem Umfang hergestellt werden. Dabei haben besonders alle Hochschullehrer und die Assistentenschaft, sowie die staatlichen Leitungen der Institute und Fakultäten eine hohe Verantwortung. Sehr zu Recht hoben die Genossen Prof. Dr. Jöckel und Prof. Schüler in der Diskussion die große Bedeutung des persönlichen Vorbilds des Hochschullehrers bei der politisch-moralischen Erziehung der Studenten hervor. Hohe wissenschaftliche Leistung, parteiliches Eintreten für unseren sozialistischen Staat und eine richtige Einstellung zur Jugend sind heute notwendige, wesentliche Eigenschaften, die jeden auszeichnen sollten, der an der Aufgabe mitwirkt, junge Menschen zu hochqualifizierten sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen.

Leider gibt es an unserer Hochschule aber auch noch die Meinung, daß die sozialistische Erziehung der Studenten vornehmlich den gesellschaftlichen Organisationen obliegt. Selbstverständlich gehört die politisch-moralische Erziehung der Studenten zu den wichtigsten Aufgaben unserer sozialistischen Jugendverbände, und keinesfalls darf der Erziehungsprozess sich ohne ihr Vorzeichen im Gegenteil, nur enge Zusammenarbeit mit der Freien Deutschen Jugend gewährleistet erfolgreiche erzieherische Arbeit. Das gilt besonders für den Kampf gegen solche negativen Erscheinungen, wie Mittellosigkeit im Studium, Studienaussetzer, die zu hohen Zahlen der vorzeitigen Abgänge sowie ungebührliches Verhalten eines kleinen Teils der Studenten in der Öffentlichkeit. Sich damit ausmündig zu machen, kann jedoch nicht etwa nur dem Jugendverband überlassen bleiben, sondern erfordert ebenso unabhängig die Mitwirkung der Hochschullehrer und Assistenten. Insofern müssen auch unsere Anstrengungen wesentlich erhöht werden, dem jungen wissenschaftlichen Nachwuchs zu helfen, ihre Erziehungsaufgabe, besonders als Seminargruppenbetreuer, besser als bisher zu erfüllen.

Das Parteivertag orientierte in der Diskussion über die Erziehungsprobleme darauf, daß an der erzieherischen Arbeit unserer Studenten alle Genossen mit besonderer hoher Verantwortlichkeit teilnehmen müssen. Für die Parteioptionen und ihre Leitungen steht die sozialistische Erziehung der Studenten ständig auf der Tagesordnung. Dabei muß, so wurde betont, von realen Einschätzungen ausgegangen werden. Negative Einschätzungen dürfen nicht zu fehlerhaften Schlüssen führen, andererseits aber nicht unbeachtet bleiben. Um die erzieherischen Aufgaben richtig und erfolgreich lösen zu können, müssen die Leitungen die Lage in ihrem Bereich kontinuierlich einschätzen. Gleichzeitig ist es notwendig, wie von Parteivertag gefordert wurde, daß bestimmte Konsequenzen im Erziehungsprozess schneller durchgesetzt werden. Dafür sind vor allem die Genossen in den einzelnen Leistungsgruppen verantwortlich.

Eine wertvolle Hilfe bei der politisch-moralischen Erziehung aller Studenten sind unsere Genossen Studenten selbst. Es muß als eine der wichtigsten Aufgaben aller Parteioptionen betrachtet werden, sie zu befähigen, richtig unter ihren Kommilitonen zu arbeiten. Genosse Lindner, Student im 5. Semester und Mitglied der Hochschulparteilitung, wies in der Diskussion sehr richtig darauf hin, daß die Aktivität der Genossen Studenten wesentlich erhöht werden kann, wenn in den Mitgliederversammlungen regelmäßig darüber gesprochen wird, wie sie an der ideologisch-politischen Diskussion unter den Studenten

teilnehmen. In diesem Zusammenhang lenkte die Parteivertagung die Aufmerksamkeit auf die APO 14, wo die Genossen wirklich arbeiten und befähigt werden, ihre Aufgabe zu erfüllen. Dabei geht es darum, daß die Genossen Studenten die Politik unserer Partei nicht nur richtig rezipieren können, sondern sie auch vorleben, daß heißt, durch ihr aktives parteiliches Auftreten und ihr gesamtes Verhalten zum Vorbild für alle Studenten werden und deren Vertrauen besitzen. Aus diesem Grund bedeutet die ständige parteimäßige Auseinandersetzung mit unseren Genossen Studenten, vor allem in den Parteigruppen und in den Mitgliederversammlungen, eine große Unterstützung für ihre Arbeit.

Wenn die Parteivertagung so ausführlich zu den Fragen der Erziehung der Studenten Stellung nahm, so sollte damit unterstrichen werden, daß es notwendig ist, die Erziehungsaufgaben an unserer Hochschule jetzt sehr ernsthaft und in aller Breite anzupacken. Dabei sollte völlige Klarheit darüber herrschen, daß die Jugendpolitik unserer Partei, wie sie vom Politbüro unseres Zentralkomitees im Jugendkommunikativ dargestellt wurde, prinzipiell richtig ist, es aber darauf ankommt, sie besser und gründlicher zu verwirklichen. Die Erziehungsaufgabe lautet, die Jugend auf ihre Aufgabe als Hausbauern von morgen vorzubereiten, und an unserer Hochschule heißt das, die Studenten zu Menschen zu entwickeln, die nicht nur ihr hohes fachliches Können, sondern ihre ganze Person für die Sache des Sozialismus einsetzen.

Die Genossen des Parteivertag berieten auch Fragen der weiteren Entwicklung der Ausbildung. Dazu wurde festgestellt, daß im Zusammenhang mit dem neuen Ausbildungsprogramm in gemeinsamer Arbeit schon viel erreicht worden ist. Besonders erfolgreich verlief die bisherige Durchführung des Informatikpraktikums. Gegenwärtig kommt es darauf an, die neuen Studiengänge konsequent in Form und Inhalt überall durchzusetzen.

Ein Schwerpunkt ist in nächster Zeit die Verbesserung des neuen Prüfungsordnuns. Es geht hierbei besonders um die Durchführung der kontinuierlichen Leistungskontrolle, die den Studenten helfen wird, ihre Studienarbeit zu verbessern.

Auch dem Studentenwettbewerb muß mehr Beachtung geschenkt werden. Wie Genosse Jörg Schindler, 1. Sekretär der HSKG der FDJ und andere Genossen vor dem Parteivertag gelegten, darf der Studentenwettbewerb nicht „Ferienbeschäftigung“ der Studenten sein, sondern muß immenser Bestandteil ihrer Ausbildung werden. Nicht die FDJ, sondern die Fachrichtungen und Institute tragen dafür die Hauptverantwortung. Sie sollten mit ihren Studenten und der FDJ beraten, wie der Studentenwettbewerb konkret zu verwirklichen ist. Genosse Schindler wies mit Recht darauf hin, daß die Studenten vorher wissen müssen, welche Aufgabe sie im Rahmen des Studentenwettbewerbs zu lösen haben. Dann wird er auch ein Ansporn für hohe Leistungen sein und einen großen erzieherischen Wert besitzen.

Sehr kritische Bemerkungen fielen zum Stand der Förderung besonders begabter Studenten. Hier bedarf es ernsthafter Bemühungen, um den Rückstand aufzuholen, den wir an unserer Hochschule zu verzeichnen haben. Gegenwärtig gibt es faktisch noch in keiner Fachrichtung feste Abmachungen mit hervorragenden Studenten, in welcher Form und mit welchen Zielen eine spezielle Förderung vorgesehen ist. Erfüllt war dagegen zu haben, daß es Fortschritte in der Zusammenarbeit der an unserer Hochschule vertretenen ökonomischen Disziplinen gibt. Aber auch in dieser Richtung müssen noch größere Anstrengungen unternommen werden. Es geht darum, durch die Entwicklung einer engen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen technischen Disziplinen einerseits und den technischen und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen andererseits die Lehre und Forschung weiter zu verbessern. Daß bei engeren Kontakten eine gegenseitige Befruchtung der wissenschaftlichen Arbeit einfließen ist, zeigt sich u. a. im Zusammenhang mit der Tätigkeit des philosophischen Arbeitskreises am Institut für Marxismus-Leninismus. (Für den eine Anzahl Lehrkräfte technischer Wissenschaften bereits reges Interesse zeigen.

Zusammenfassend kann die Parteivertagung als ein bedeutsamer Aufbruch für die Arbeit unserer Parteioptionen in der Zeit der Vorbereitung und Durchführung des 28. Jahreslagers der Gründung unserer Partei gewertet werden. Die Genossen waren von den Ergebnissen der Tagung befrichtigt und nahmen neue Impulse für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben mit. Wichtig ist, die Atmosphäre, die dieser Parteivertagung eigen war, auch in den Mitgliederversammlungen der kommenden Monate zu entwickeln, um mit Unterstützung aller Parteimitglieder und Kandidaten unsere Parteioptionen weiter zu festigen, ihre Reihen zu stärken und damit die Grundvoraussetzung für neue Erfolge in der Arbeit an unserer Hochschule zu schaffen.

BILD - NACHRICHTEN



Am 13. November wurde der Lehrerstudent Hans-Joachim von Zweidorf (33.) Mathematik-Grundlagen der Produktion mit der Artur-Berker-Medaille in Bronze ausgezeichnet. Er erhielt diese hohe Auszeichnung der FDJ vor allem für seine langjährige hervorragende Tätigkeit als Funktionär des sozialistischen Jugendverbandes. Beim diesjährigen Erntefest der Studenten war er der beste Einsatzgruppenleiter. Hans-Joachim von Zweidorf ist seit Januar 1965 Mitglied der HSKG der FDJ und gehört mit zu den besten Studenten unserer Hochschule.



Eine Delegation des Zentralkomitees des ungarischen Jugendverbandes (KISZ) besuchte am 25. November unsere Hochschule. In einer längeren freundschaftlichen Aussprache informierten die Gäste sich über die Arbeit der FDJ bei der sozialistischen Erziehung der Studenten und über die Durchsetzung des sozialistischen Bildungssystems an unserer TH. Anschließend fand eine Besichtigung des Rechenzentrums statt. An der Aussprache nahmen von unserer Seite die Sekretäre und weitere Mitglieder der Hochschulgruppenleitung der FDJ teil.



Elektronik (Lehrst. f. Informationsverarbeitung und Rechenlehre) Aus Anlaß seines 10-jährigen Bestehens veranstaltete das Institut für Informatik zusammen mit dem Institut für Regelungstechnik vom 14. bis 16. Oktober die 11. Internationale Fachtagung über Probleme der elektrischen Messung nichtelektrischer Größen und Regelungstechnik im Maschinenbau. Erstmals schloß sich der Tagung ein „Kolloquium über die Anwendung der Informationslehre in Meß- und Regelungstechnik“ an. Unter den ausländischen Tagungsteilnehmern befand sich auch Dipl.-Ing. Adam, Budapest (unser Foto).

Denken Sie daran! Erneuern Sie in diesem Monat Ihr „Hochschul-Spiegel“-Abonnement!